



Inhalt

Lernkrimi	5
Abschlusstest	120
Lösungen	122

Story

Andreas Blum ist 12 Jahre alt und derzeit bei seiner Oma in der Einsteinallee einquartiert, da seine Eltern auf Weltreise sind. Andi, wie er von all seinen Freunden nur kurz genannt wird, ist ein großer Fan von Detektivgeschichten jeder Art – je spannender, umso besser. Am liebsten wäre er selbst eine so große Spürnase wie sein Vorbild Sherlock Holmes.

Als Andi eines Nachts in einem verlassenen Haus in der Einsteinallee Schatten und Lichter zu erkennen glaubt, ist sein Spürsinn geweckt. Kurz darauf erhält er auch noch einen geheimnisvollen Brief von einer Unbekannten. Zusammen mit seinen Freunden Ahmed und Anne stolpert er über immer mehr verzwickte Rätsel, die gelöst werden wollen. Glücklicherweise stehen Ahmed, das Mathegenie, und Anne, die pfiffige Klassensprecherin, ihrem Freund stets hilfreich zur Seite. Ob es den dreien gelingt, das Geheimnis um Madame Devinette und ihre Villa in der Einsteinallee zu lüften?



Schatten in der Einsteinallee

Seine heiß geliebte Detektivserie im Fernsehen musste er sausen lassen. Noch immer saß Andreas Blum vor seinem Schreibtisch im ersten Stock der Einsteinallee Nummer 15 und brütete über die Matheaufgaben, die er Graf Zahl zu verdanken hatte. So nannten die Schüler der 7b des Euklid-Gymnasiums den Mathematiklehrer Paul von Kepler. Für Andi, wie Andreas Blum von allen nur kurz gerufen wurde, war der Fall längst klar: Seinem Mathelehrer bereitete es eine diebische Freude, ihnen soviel Hausaufgaben wie nur möglich aufzutragen. Nur gut, dass Andi Ahmed hatte. Der war ein echtes Mathegenie und kam seinem besten Freund Andi regelmäßig zur Hilfe, wenn dieser wieder einmal nicht weiter wusste. Und das kam nicht selten vor.

Der Regen peitschte an diesem tristen und dunklen Novemberabend an Andis Fenster. Draußen rüttelte der Sturm an der knorri-gen Weide und ließ sie hin- und herächzeln. Der 12-jährige Junge stieß einen tiefen Seufzer aus.

„Fast geschafft, nur noch eine Aufgabe“, murmelte Andi vor sich hin. Doch was war das? Hatte er da nicht auf einmal das Aufblitzen eines Lichtes gesehen? Andi richtete sich auf und erklimmte seinen Schreibtischstuhl, um besser aus dem Fenster sehen zu können. Draußen auf der Einsteinallee war alles düster. Bei diesem Novemberwetter traute sich kein Mensch auf die Straße. Plötzlich, schon wieder! Nein, er hatte sich nicht getäuscht. Im Haus gegenüber waren deutlich die Strahlen einer Taschenlampe zu erkennen. Neugierig reckte Andi seinen Hals noch ein Stückchen weiter in die Höhe, damit ihm auch ja nichts entging von den Geschehnissen im Nachbarhaus. Tatsächlich, da huschten Schatten am großen Fenster der verlassenen Villa Nummer 16 entlang.

„Wir bekommen neue Nachbarn!“, jubelte er lauthals.

